

zum Uttmannschen Vorwerke gehörig gewesene, bei dem Verlaufe desselben 1576 aber zur Kurfürstlichen Stutterei (Gestüt) gezogenen Räume an der Mehltheuer ihrer Lage nach nicht bestimmt sind, auch darüber bei dem Rent-  
amte gar keine Nachrichten vorhanden, so bin ich, zumal da die Mehltheuer eine sehr große Abtheilung der Kurfürstlichen Waldung ist, welche theils zum Wilzschhäuser Revier zum Amte Schwarzenberg, theils zum Georgengrüner unter das Amt Voigtsberg gehört, nicht im Stande, eine Auskunft zu geben, ob solche dormalen auf höchste Kurfürstliche Rechnung und in welchem Maße benutzt worden ist. Wahrscheinlich sind solche, da die Stutterei schon sehr lange eingegangen ist, zu den Kurfürstlichen Waldungen gezogen worden, und werden entweder als Holzboden benutzt oder sind als Erb- oder Laßräume, gegen Erb- und Laßzins, an Untertane zur Gräberei überlassen . . .“  
(Hauptstaatsarchiv III 12, Bergwerksachen, Amtsgericht Eibenstock Nr. 6).  
Der Schriftsteller Ösfeld (im 18. Jahrh.) erklärte den Namen Mehltheuer als Ableitung von Mul (Mulde) und Tauer (Berg); dagegen heißt es in Schumanns Staatslexikon (18. Bd.): „Mehltheuer kommt keineswegs von Mul und Tauer, sondern aus dem Sorbischen her, nämlich von Melte oder Malte (hoch) und Hora (Berg) und bedeutet also soviel wie Hochberg.“

